

Rougemont, Pays Enchaud le 2 août 1912.

Sehr Geachteter Herr Pfarrer Barth!

Wie Sie schon wissen bin ich mit meinen lieben Eltern im Oberland in den Ferien wo ich sehr schöne Tage verbringe. Heute ist es gerade schlechtes Wetter und darum komme ich dazu Ihnen Ihren lieben Brief zu beantworten. Ich hatte mir vorgenommen Ihnen einmal einen kleinen Besuch abzustatten, aber ich kam eben nicht dazu, hoffe daß es ein andermal dazu kommen werde.

Als ich hörte daß Sie Blaukreuzler geworden sind konnte ich es fast nicht glauben; denn ich erinnere mich ganz gut daß Sie im Konfirmationsunterricht nicht für die ganze Abstinenz eingenommen waren und ich mit meiner Ansicht immer allein stand. Nun um so mehr freute es mich diese Nachricht von Ihnen zu hören. In der Methodistenkirche hat es auch einige Änderungen gegeben denn Herr Pfarrer Köster ist nach Bachs im Canton Thurgau in die Landeskirche übersiedelt.

Hier oben ist es wunderschön mein Vater und ich machen alle Tage prächtige Bergtouren im Wätländer u. Bernese Alpen auch meine liebe Mutter kommt auch mit wenn die Bergpartien nicht zu schwierig sind.

Ich bin immer noch in der Ecole d'horticulture und zwar das letzte Jahr da giebt es noch viel zu arbeiten und besonders in der Theorie wo es nun schwierigsten ist.

Im Monat April werde ich meine 3 Jahre fertig haben dann
wird ein Fest den es kommt nicht anders vor daß man bis zum 20^{ten}
Jahre in die Schule geht. Hier habe ich sehr schwere Stunden
verbracht sei es wegen der Religion oder für die Blankkreuzsache
ja es ging manchmal bis zu Kämpfen über, die aber nie
gut endeten. Ich könnte Ihnen Seiten schreiben von solchen
Tagen u. Stunden nach welchen aber die Hilfe von oben mir
aus hieb. Jetzt haben wir eine Studentenabteilung gegründet
wo sehr viele meiner Freunde zu Freunden geworden sind ab
schon uns noch ein großer Spalt uns noch auseinanderträgt
denn noch wollen wir uns Vereinen, das große was uns
auseinanderhält ist die Religion und die Abstinenz. Es ist
schwer zu hören wie die jungen Welt nichts mehr glauben
wollen es fäht einem durch Fleisch und Knochen wenn
man Sie gegen Religion reden hört. Ich habe schon allerlei
propirt aber es nützt nicht mit Schriften mit Beispielen
mit Reden nichts nützt Sie wollen nichts wollen von
Gott u. noch weniger von der Abstinenz. Ich glaube Sie
können sich an meinen Platz stellen wo unter 50 Schülern
der einzige Mannier wie es heißt zu sein. Ich war eine
Zeit sehr deprimiert aber ich hatte Kraft und Hilfe von
den ja auch diese Menschen haben ficht und lenkt.

In der Hoffnung auch bald wieder ein Lebenszeichen von
Ihnen zu erhalten Grüße ich Sie herzlich sowie meine
lieben Eltern

Ihr ergebener

Robert Thücker

Seit der Konfirmation habe ich nur einen meiner Kollegen
gesehen es ist Haas.

Auch noch Briefe aus dem saftreichen Blankkreuzverein von deutschen Jüngern
aus Gießen den oft auch sehr schmerzhafte dann aber in Göttingen auch gute
Muster hat